

Erfahrungsbericht Universidad Complutense Madrid

Die Vorbereitung für das Auslandssemester begann schon über ein Jahr im Voraus, da das Bewerbungsverfahren ebenfalls ein Jahr im Voraus stattfand.

Für die Auswahl der Gasthochschule kommt es natürlich sehr auf persönliche Präferenzen an, allerdings sollte man sich gründlich über eventuelle Studiengebühren und die Kursauswahl informieren!

In meinem Fall gab es hier einige Probleme, da die Webseite der Complutense überwiegend auf Spanisch präsentiert wird. So gestaltete sich die Kursauswahl nicht sehr einfach, da die Informationen nicht in Englisch zur Verfügung standen und die Webseite durch die Sprachbarriere zusätzlich unübersichtlich wurde.

Ich habe darauf hin eine eMail nach Madrid geschrieben und um eine Übersicht der englischen Kurse gebeten. Diese Liste, die ich erhielt, schien allerdings nicht aktuell zu sein, denn vor Ort, nachdem das Learning Agreement bereits von beiden Seiten unterzeichnet wurde, stellte ich fest, dass vier der fünf Kurse, die ich mir ausgesucht hatte, doch nur auf Spanisch angeboten wurden und ich somit mein Learning Agreement noch einmal umwerfen musste.

Die Vorbereitung an der Uni Bremen, habe ich aber nicht nur deswegen als schlecht in Erinnerung. In der Liste der Partneruniversitäten war stets ein zuständiger Betreuer für jede Gastuniversität vermerkt, allerdings wusste der zuständige Betreuer für Madrid auch nicht mehr als ich selbst und war mir in keiner Hinsicht eine Hilfe! Als ich nach langer Zeit und im Gegensatz zu meinen Kommilitonen immer noch keinerlei Rückmeldung zur Bewerbung an der Gastuni (Fristen, benötigte Dokumente etc.) von dieser erhalten hatte, sprach ich ihn jedoch erneut an, da ich befürchtete, die Unterlagen nicht mehr rechtzeitig zu erhalten. Doch auch hier wurde meiner Sorge keinerlei Beachtung geschenkt und ich wurde mit einem „das passt schon“ getröstet.

Letztendlich hat sich die Mitarbeiterin des International Office um alles gekümmert und war Ansprechpartnerin für so ziemlich jeden von uns. Ich verstehe nicht, warum uns ein Betreuer zugeteilt wird, der dann im Endeffekt aber nichts mit der Beratung oder Unterstützung zu tun haben will..

Durch mehrere solcher Vorfälle habe ich in der Vorbereitungszeit nichts als Stress empfunden und war mir nie sicher, ob alles so funktionieren würde, wie ich es mir erhoffte.

An der Universität in Madrid hingegen habe ich mich dann ganz gut aufgehoben gefühlt, da der Ansprechpartner dort sehr hilfsbereit und freundlich war.

Es gab schon zwei Wochen vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn eine Einführungsveranstaltung, die ich allerdings aufgrund meines Sprachkurses nicht wahrnehmen konnte. Im Nachhinein habe ich erfahren, dass diese aber auch nicht besonders interessant oder informativ war, da wenig Informationen zum Studienablauf, sondern hauptsächlich allgemeine Informationen über die Universität, ihre Geschichte und die Stadt selber, vermittelt wurden. Das Flugblatt, das dort verteilt wurde, steht online zur Verfügung und so konnte ich mich davon selbst noch einmal überzeugen.

Die Kurswahl an der Informatik Fakultät ist relativ breit gefächert, allerdings gibt es dort nur eine geringe Auswahl an englischsprachigen Kursen. Für mich als Digitale Medien Studentin hat es sich relativ schwierig gestaltet, etwas interessantes auf Englisch zu finden, da nur der Studiengang „Computer science“ auf Englisch angeboten wird und mich dieser Bereich nicht wirklich interessiert. Um die 18 zu erreichenden Credit Points sammeln zu können, musste ich also notgedrungen Kurse wie Computer Networks und Databases belegen. D mich diese Themen aber nicht interessieren, fiel es mir umso schwerer sie zu bestehen.

Die Dozenten hatten meiner Meinung nach oft kein Verständnis für die Situation der Erasmusstudenten, die sich mit dem fremden System nicht auskennen. In einem Kurs hatten wir ab der Hälfte der Zeit einen unvorgesehenen Dozentenwechsel, welches den Kurs sehr chaotisch und unnötig verkomplizierte. In einem anderen Kurs, hatten wir mitten im Semester ca 1,5 von 3,5

Monaten lang keine Vorlesung, da der Dozent im Vaterschaftsurlaub war. Leider gab es keinen englischen Ersatz. Da meine Sprachkenntnisse im Spanischen nicht ausreichen, um zu studieren, konnte ich also dem Spanischen Parallelkurs auch nicht folgen und musste mir so alles aus den Unterlagen selbst beibringen.

In einem anderen Kurs allerdings stieß ich auf den wohl nettesten und verständnisvollsten Dozenten, den ich je kennengelernt habe.

Im Großen und Ganzen habe ich die Dozenten dennoch als eher uninteressiert und nicht besonders hilfsbereit empfunden.

Bei der Kurswahl bzw. Einschreibung gab es keinerlei Probleme. Sofern es die Änderungen im Learning Agreement zulassen, konnte ich meine Kurse lange hin- und hertauschen, was mir bei meiner Wahl sehr geholfen hat.

Der Campus der Complutense ist wirklich sehr groß und ist am Rande der Stadt gelegen. Obwohl ich im Zentrum und nur ca. 6km von der Uni entfernt im Stadtteil La Latina gewohnt habe, habe ich mit der Metro ca. eine Stunde zu der Informatik Fakultät gebraucht. Mit dem Bus ist man schneller, aber auch nur, wenn man nicht im Verkehr steckenbleibt.

Ein Semesterticket gibt es nicht, allerdings kann man eine public transport card beantragen, die für junge Leute nur 20€ im Monat kostet. Mit dieser kann man jeden Dienst des öffentlichen Verkehrs nutzen und sich wirklich in einem großen Radius um und in Madrid bewegen.

Ich würde jedem, der irgendwo in Spanien studieren möchte, empfehlen ein gutes Basislevel der Sprache zu beherrschen, denn selbst wenn die Kurse auf Englisch sein sollten, wird man nicht nur im Alltag, sondern auch an der Uni immer wieder mit Spanisch konfrontiert.

Meine Unterkunft habe ich über die Webseite uniplaces.com gefunden. Mein Zimmer war auch wirklich schön und in einer top Gegend, allerdings musste ich dafür auch sehr tief in die Tasche greifen. Studentenwohnheime gibt es laut meiner Erfahrung nicht wirklich.

Im Vergleich zu Deutschland sollte man seine Erwartungen an die Lebensstandards allerdings etwas heruntersetzen, da in Madrid alles eher „zusammengeschustert“ ist. So hatten wir ab und zu kein oder nur kaltes Wasser in der Wohnung oder auch mal Obdachlose, die vor der Wohnungstür geschlafen haben, da das kaputte Schloss am Hauseingang wieder und wieder nur mit Kleber repariert wurde. Bei der Wohnung handelte es sich um einer 8er-WG, die über die Agentur helpMadrid vermittelt wurde. Leider hatten wir fast wöchentlich Probleme wie oben genannt. Da man als ausländischer saisonaler Mieter in Spanien leider keine Rechte hat, stand eine Mietminderung nicht zur Debatte. Mir blieb die Wahl zwischen Bezahlen oder Ausziehen. Aufgrund der Lage und des Zimmers entschied ich mich allerdings zu bleiben. Doch insgesamt haben wir alle aus der Wohnung wirklich über den Tisch gezogen gefühlt und wir konnten nichts dagegen tun.

Die Wohnungssituation mit acht Leuten stellte sich auch teilweise als Herausforderung dar. Wir waren wirklich eine Multi-Culti WG, was ich eigentlich als sehr schön und interessant empfunden habe. Doch hier stellte sich die Sprache oft als Hindernis heraus! Die meisten der Mitbewohner konnten Englisch und Spanisch, doch viele konnten nur Spanisch und deswegen hat man sich manchmal etwas ausgeschlossen gefühlt, wenn man einfach nicht richtig am Gespräch teilnehmen konnte.

Dieses gemeinsame Wohnen und Rücksichtnahme beherrschten leider nicht alle meine Mitbewohner aber letztendlich finde ich, dass es für mich eine gute Erfahrung war und mir viel über Menschen und ihr Verhalten gelehrt hat

Insgesamt habe ich die Stadt aber als sehr sicher empfunden, da die Stadt nie schläft und man nie wirklich alleine irgendwo im Dunkeln Langlaufen muss. Vor Taschendieben sollte man sich allerdings in Acht nehmen, das musste auch ich nach bereits geschafften drei Monaten schmerzlich feststellen..

So teuer die Unterkünfte in der Stadt auch sind, so günstig ist das Leben in der Stadt. Es gibt unzählige Restaurants und Supermärkte, die wirklich nicht teuer sind. Allgemein hat mir die Stadt wirklich sehr gefallen, da unter anderem ein sehr gutes öffentliche Verkehrsnetz vorhanden ist, im Zentrum aber auch alles sehr gut fußläufig erreichbar ist.

Zur Anerkennung der Studienleistungen kann ich bisher nur wenig sagen, da dies bei mir noch immer nicht abgeschlossen ist und ich mein Transcript of records auch 1,5 Monate nach Abschluss noch nicht aus Madrid erhalten habe.

Mein zusammenfassendes Fazit für das Auslandssemester lautet, dass ich jedem die Stadt ans Herzen legen würde, da ich mich wirklich in sie verliebt habe. Meine Persönlichkeit konnte ich auf jeden Fall weiterentwickeln und in der Hinsicht als Lebenserfahrung hat es mich auch weitergebracht. Dies trifft allerdings nicht auf die Universität und das Studieren zu. Durch die beschränkte Kurswahl, hat mich das Auslandssemester nicht wirklich vorangebracht, sondern eher zurückgeworfen, da ich nun insgesamt ein Semester länger Studieren muss. Auch wenn man nie etwas umsonst lernt, hat es mich wirklich gestresst, Kurse bestehen zu müssen, die mich nicht wirklich interessiert haben.

Alles in Allem kann ich jedem empfehlen wenigstens ein bisschen Spanisch zu können und sich vorher doppelt und dreifach über das Kursangebot abzusichern!